



Aischblicke

STREIFZUG
DURCH UNSERE REGION



JUNI 2018

Artenschützer schlagen Alarm • Neue Köpfe - neue Ideen • Aischblicke-Freizeittipp: Tiefenbachtour

IM ÜBERBLICK

Einblick des neuen LAG-Vorsitzenden Klaus Meier Seite 3

Aischgrund aktuell:

Meier für Stöcker Seite 4

Vier Vorsitzende in 18 Jahren Seite 4

Neue Köpfe – neue Ideen Seite 5

Im Blickpunkt:

Es sieht düster aus – Artensterben im Aischgrund Seite 6

Wiesenbrüter ade Seite 8

Lotte, Sarah und die Sole-Nudeln – PfarrEi-Hof
Schwebheim lockt mit regionalen Spezialitäten Seite 9

Aischblicke-Freizeittipp:

Tolle Tiefenbach-Tour Gallmersgarten Seite 10

Wanderland Aischgrund Seite 11

Vielfalt erfahren auf dem Aischtalradweg Seite 12

Reichlich „Schotter“ aus Europa Seite 13

Abhängen auf dem Petersberg – Ein Ausflugstipp
für Kinder, Jugendliche und Familien Seite 14

Mit dem Bike auf den Berg – Ein Schülerprojekt
in Bad Windsheim Seite 15

AischKultour:

Edzerdla in Berna – MundArt-Festival 2018 Seite 16

Aaschgrundblues Seite 16

Das Schönste an Franken: Die Sprache –
Gespräch mit Helmut Haberkamm Seite 17

Veranstaltungstipps:

Wo es rund geht im Aischgrund Seite 18

Ausblick Seite 20

EINBLICK DES NEUEN LAG-VORSITZENDEN – KLAUS MEIER

Verehrte Leserinnen und Leser, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit meiner Person präsentiert sich Ihnen in der neuesten Ausgabe der „Aischblicke“ ein neuer Vorsitzender unserer Lokalen Aktionsgruppe Aischgrund e. V. Ich trete damit die Nachfolge des Uehlfelder Bürgermeisters Werner Stöcker an, der zwei Wahlperioden, also sechs Jahre lang, die Geschicke der LAG sehr engagiert als Vorsitzender leitete, wofür ich mich herzlich bedanken möchte.

Als ich von mehreren Seiten gebeten wurde, den Vorsitz zu übernehmen, habe ich natürlich überlegt, ob ich ein solches verantwortungsvolles Amt mit meiner sehr zeitintensiven Tätigkeit als Erster Bürgermeister der Kreisstadt Neustadt a. d. Aisch überhaupt vereinbaren kann. Doch letztendlich habe ich mich dazu entschlossen, auch wenn die Freizeit dadurch noch weniger werden wird, für dieses Amt zu kandidieren, da ich dadurch unser gemeinsames Ziel, unsere Region zu stärken und bekannter zu machen, bestens unterstützen kann.



Gerade weil mir dieses Anliegen sehr wichtig ist, bin ich auch als Privatperson inzwischen schon seit 14 Jahren Mitglied der LAG Aischgrund. Die letzten drei Jahre arbeitete ich bereits im Vorstand als Beisitzer mit und war von Anfang an ganz hervorragend in die Arbeit eingebunden.

Auch zukünftig eröffnet die LAG Aischgrund unserem ländlichen Raum auf Grund der ganz erheblichen Fördermöglichkeiten aus dem europäischen LEADER-Programm viele Chancen und Möglichkeiten. Ich bin sehr froh, dass dies ganz viele Bürgermeisterkollegen genauso sehen und dass inzwischen 20 Städte, Märkte und Gemeinden Mitglied dieser sehr sinnvollen Vereinigung sind, und ich freue mich nun als neuer Vorsitzender schon sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit sowohl mit den Vorstandskolleginnen und -kollegen als auch mit den beteiligten Kommunen.

Für alle, die mich noch nicht so gut kennen, möchte ich mich an dieser Stelle ganz kurz vorstellen: Ich bin 58 Jahre alt, seit 35 Jahren mit meiner Frau Karin verheiratet, und wir haben zwei erwachsene Töchter. Ich bin gebürtiger Neustädter, bekennender Franke und sehr verwurzelt mit dem Aischgrund. Seit zehn Jahren bin ich nun der Erste Bürgermeister der Stadt Neustadt a. d. Aisch und übe dieses Amt mit ganzer Kraft und großer Leidenschaft aus. Meine liebste Beschäftigung in der knappen Freizeit ist das Fahrradfahren oder Spaziergehen in unserer schönen fränkischen Landschaft. Ganz besonders haben es mir hier neben meiner Heimatstadt die Weinberge in Ipsheim und dem Ehegrund sowie die fantastische Weiherlandschaft im unteren Aischgrund angetan. Immer wieder entdeckt man dabei neue Perlen in unserer Heimat. Ich hoffe, liebe Leserinnen und Leser, Ihnen geht es genauso!

Ich freue mich sehr darüber, dass Sie diese neueste Ausgabe der „Aischblicke“ zur Hand genommen haben und damit einen kleinen Streifzug durch unsere wundervolle Region machen, wozu ich Ihnen viel Vergnügen wünsche!

Ihr

Klaus Meier
1. Vorsitzender der LAG Aischgrund e. V.

MEIER FÜR STÖCKER

Für die kommenden drei Jahre übernimmt Klaus Meier den Vorsitz der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Aischgrund. Der Neustädter Bürgermeister wurde bei der LAG-Mitgliederversammlung im Mai neu in das Amt gewählt. Er löst damit seinen Amtskollegen Werner Stöcker aus Uehlfeld ab, der sechs Jahre lang der LAG vorstand, jetzt aber nicht mehr kandidierte.

Mit Andrea Willner aus Dutendorf und dem Höchstädter Helmut Dresel sind zwei „altgediente LAG-Aktivisten“ ebenfalls ausgeschieden. Über zehn Jahre gehörten beide dem Vorstandsgremium an. Ihre Plätze nehmen nun Mirjam Prechtel-Knapp aus Voggen-dorf und Katrin Schorr vom Jugendtreff Schneiderscheune in Bad Windsheim ein. Ebenfalls neu im LAG-Vorstand ist der bisherige Kassenprüfer Helmut Lottes, Bürgermeister von Vestenbergsgreuth. Trotz stetig steigender Teuerungsrate hat die Versammlung beschlossen, die Gemeindeumlage von 1,50 Euro auf

einen Euro zu senken. Das ist der Betrag, den die 20 Mitgliedsgemeinden pro Einwohner und Jahr an die LAG entrichten. Mit diesen Einnahmen finanziert die Aktionsgruppe ihr Büro im Neustädter Landratsamt und setzt Gemeinschaftsprojekte um, wie etwa die Neubeschilderung des Aischtalradwegs oder den in Arbeit befindlichen LAG-Wanderführer. Die Umlage war 2015 erhöht worden und liegt nun wieder auf dem ursprünglichen Niveau von 2003.

LAG-Managerin Anne Billenstein rief dazu auf, ausstehende Projektwünsche umgehend an das LAG-Büro zu melden. Ihr Appell richtet sich speziell an diejenigen Gemeinden, die in der laufenden Förderperiode noch kein eigenes Projekt eingereicht haben. Eine weitere Reservierung von LEADER-Mitteln könne nun nicht länger aufrechterhalten werden, da die aktuelle Fördersituation eine rasche Beantragung erfordere. Theoretisch ist die Antragstellung bis Ende 2020 möglich, vorausgesetzt das Fördergeld reicht so lange.

VIER VORSITZENDE IN 18 JAHREN

Klaus Meier ist der vierte Vorsitzende in der Geschichte des Aischgründer Regionalvereins. Nummer Eins und einer der Initiatoren der LAG war der Altbürgermeister von Neustadt, Dr. Wolfgang Mück. In seiner Amtszeit ab 2001 gelang die Aufnahme in das EU-LEADER-Programm. Die Mitgliederzahl des gemeinnützigen Vereins schnellte 2003 binnen weniger Wochen von 48 auf 300.



Heute gehören der Aktionsgruppe rund 350 Mitglieder an, darunter Gemeinden, Vereine, Firmen und viele Privatpersonen.

Auf Mück folgte 2006 sein Stellvertreter Helmut Praus, ebenfalls einer der Gründungsväter. Unter seiner Regie wurde die LAG Aischgrund zweimal „Projektweltmeister“, d. h. sie beantragte in zwei Förderperioden die meisten Projekte aller Aktionsgruppen in Bayern. Mit dem Abschied aus dem Bürgermeisteramt in Uehlfeld 2012 gab Praus auch den LAG-Vorsitz ab. Nachfolger in beiden Ämtern wurde Werner Stöcker.

Die Stellvertreter wechselten bislang kaum: Schon seit 2001 – und nun für weitere drei Jahre – besetzt der Landtagsabgeordnete Hans Herold aus Ipsheim einen der beiden Vize-Posten, Carola Kabelitz, Vorsitzende des Neustädter Geschichts- und Heimatvereins, rückte 2006 für Praus nach. Genauso lange amtiert auch Schatzmeister Gerald Brehm, Bürgermeister von Höchststadt/Aisch. Von den acht Unterzeichnern der Gründungssatzung im Dezember 2001 ist neben Brehm nur noch Illesheims Gemeindeoberhaupt Heinrich Förster im Amt.



NEUE KÖPFE - NEUE IDEEN

Personelle Veränderungen bei der LAG Aischgrund

Bei den Wahlen wurde der 12-köpfige LAG-Vorstand auf mehreren Positionen neu besetzt, er ist jetzt jünger und weiblicher. Die drei „Neuen“ stellen sich hier kurz vor:

**Mirjam
Prechtel-Knapp,
Landwirtin,
Voggendorf**

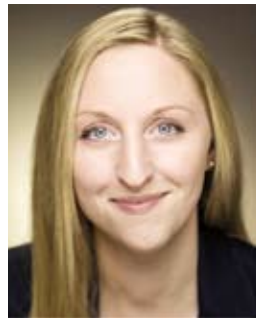


Obwohl nicht in Franken gebürtig, ist mir der Aischgrund zur geliebten Heimat geworden. Als gelernte Landwirtin und Technikerin für Landbau bin ich seit 1997 Beamtin bei der Landwirtschaftsverwaltung.

Ich bin 44 Jahre alt und lebe seit 2006 mit meinem Ehemann und unseren inzwischen fünf Kindern als Patchworkfamilie in Voggendorf bei Uehlfeld, direkt am Aischtalradweg. Gemeinsam bewirtschaften wir unseren landwirtschaftlichen Biobetrieb mit Schwerpunkt Milchviehhaltung.

Mein schönstes Hobby ist die Imkerei, mit der ich 2009 begann. Über die Imkerei und die Betreuung der Uehlfelder Figurenbeute Veit vom Berg lernte ich die LAG kennen. Ich stellte fest, dass durch die LAG vielfältige Projekte angeschoben und umgesetzt werden können, die unsere Region fördern und voranbringen.

Mir gefällt, dass bei der LAG das Denken nicht an der Gemeinde- bzw. Landkreisgrenze aufhört, sondern mehr in regionalen Gebieten gedacht wird, und somit eine sinnvolle Vernetzung und ein größerer Wirkungskreis entstehen. Durch meine Mitarbeit in der Vorstandschaft erhoffe ich mir, die Belange der Landwirtschaft und der Bienen noch näher an Entscheider herantragen und dazu eigene Ideen einbringen zu können. Auch finde ich es wichtig, dass möglichst viele Bürger und Betriebe von den Projekten profitieren.



**Katrin Schorr,
Schneiderscheune Bad Windsheim,
Kindheitspädagogin**

Man kann sagen, dass ich im Aischgrund tief verwurzelt bin. Ich bin in Eckenhof, einem Ortsteil Gerhardshofens, aufgewachsen und nach meinem dualen Studium zur Kindheitspädagogin nach Neustadt gezogen. Im Jugendtreff Schneiderscheune in Bad Windsheim arbeite ich als stellvertretende Leitung.

Auf die LAG Aischgrund wurde ich schon einige Male aufmerksam, beispielsweise durch den Aischtalradweg oder die Bienenfigurenbeuten. Die große Stärke der Lokalen Aktionsgruppe ist meiner Meinung nach die Kooperation. Durch die räumliche Vernetzung über Gemeinde-, Landkreis- und Regionsgrenzen hinaus wird eine nachhaltige Entwicklung ebenso unterstützt wie durch das Zusammenwirken verschiedener Ressorts. Voraussetzung ist die Bereitschaft, sich aktiv an der Weiterentwicklung des Aischgrunds zu beteiligen. Diese Chance bietet die LAG nicht nur Vereinen, Firmen und Verbänden, sondern jedem einzelnen Bürger.

Durch meine berufliche Tätigkeit liegt mir besonders der Kinder- und Jugendbereich sehr am Herzen, was auch den Ausschlag gab, einen Vorstandsposten in der LAG zu übernehmen. Mein Ziel ist es, die Belange von Kindern und Jugendlichen im Aischgrund zu vertreten – auf diese neue Aufgabe freue ich mich sehr.



**Helmut Lottes,
Bürgermeister
Vestenbergsgreuth**

Warum machen Sie im Vorstand mit?

Weil ich die LAG-Arbeit seit Beginn verfolgen und feststelle, dass damit schon sehr viel bewegt wurde – in der Region, aber auch in unserer Gemeinde.

Inwieweit ist die LAG wichtig?

Weil sich damit Projekten gewidmet werden kann, die man ansonsten kaum anpacken würde. Außerdem stärkt sie das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gemeinden untereinander. Dieses Empfinden habe ich zumindest.

Was liegt Ihnen am Herzen als LAG-Vorstand?

Mir liegt besonders daran, die Region weiter attraktiv zu machen. Eine Gemeinde kann das für sich alleine nicht. Dazu muss man vom ‚Kirchturmdenken‘ abrücken, und das haben zum Glück die meisten Verantwortlichen inzwischen verstanden.

Gibt es ein Projekt, das Sie gerne umsetzen möchten?

Das ist eindeutig ein sogenannter Schaukelweg. Hier wird mit verschiedenen Schaukelstationen zum Wandern angelegt. Dabei sollen schon die Kleinsten gerne mitmachen und Spaß haben. Aber ich gebe zu, dass das Vorhaben wesentlich schwieriger umzusetzen ist, als ich mir das überhaupt vorstellen konnte. Vielleicht war es gut, nicht alle Hürden zu kennen, denn sonst hätte ich es eventuell gar nicht in Angriff genommen.

Ihre Ansprechpartnerin bei der LAG Aischgrund: **Anne Billenstein** im Neustädter Gesundheitsamt Montag bis Donnerstag von 9 bis 13 Uhr

Konrad-Adenauer-Straße 2
91413 Neustadt Aisch
Telefon 09161-927550
E-Mail lag@kreis-nea.de
www.lag-aischgrund.de

ES SIEHT DÜSTER AUS – ARTENSTERBEN IM AISCHGRUND

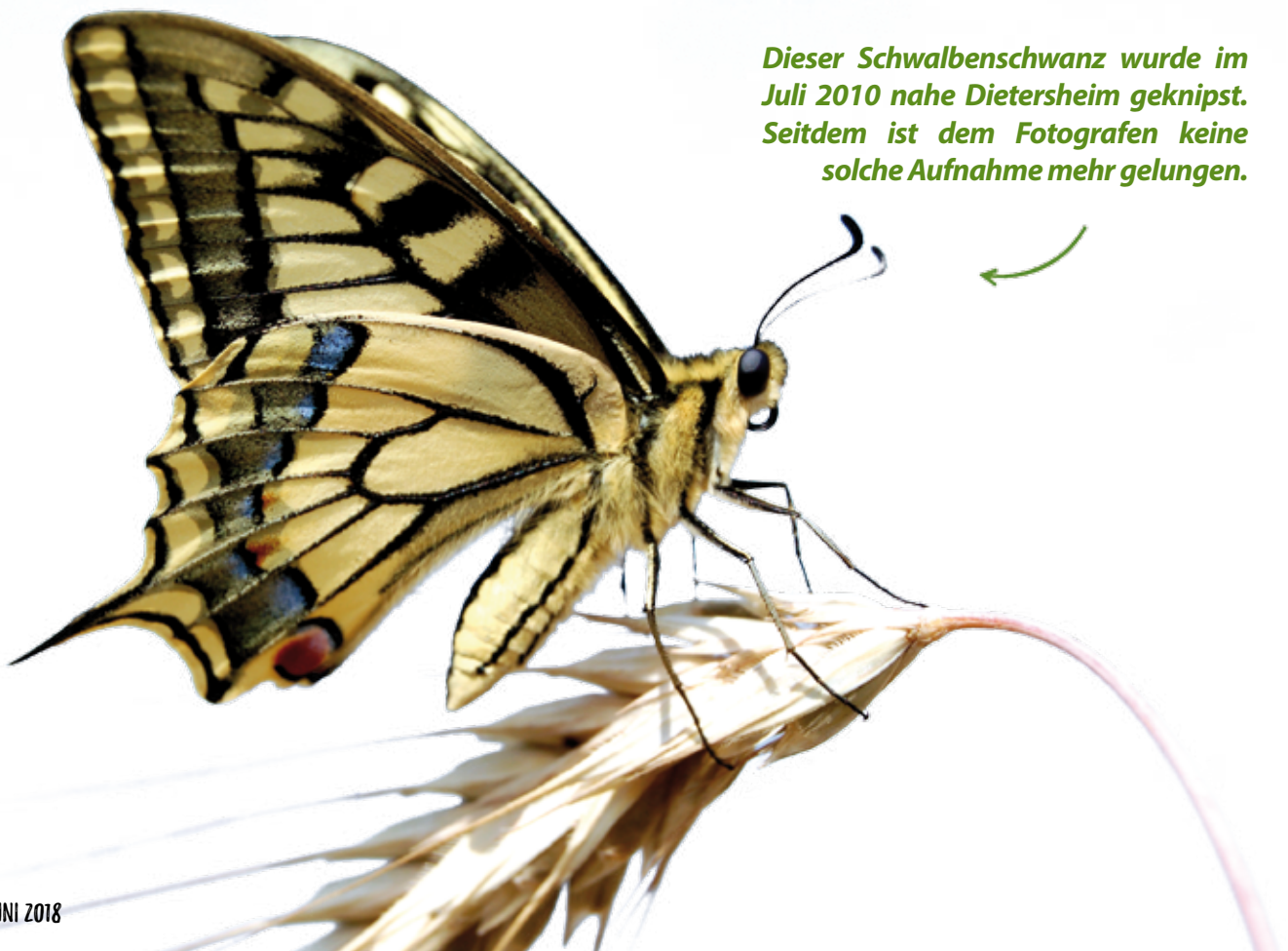
Rückgang der Bienenvölker, Insektenchwund, Artenverluste – das sind derzeit bevorzugte Medienthemen. Zeitungen und sogar Fernsehnachrichten bringen beinahe wöchentlich irritierende Schreckensmeldungen und sparen dabei nicht mit Superlativen. Vom „großen Falter-Crash“ ist da die Rede, einem „massiven Insektensterben“, dem „stillen Tod“, vom „Ausverkauf der Natur“, dem „ökologischen Armageddon“. Ist es wirklich so dramatisch?

„Ja“, sagt Diplom-Geoökologe Ralf Bolz, „es sieht düster aus.“ Der Artenschutz-Experte, der im Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim wohnt, und für das Bundesamt für Naturschutz Gefährdungsanalysen zu bedrohten Tierarten erstellte, bearbeitet zur Zeit im Auftrag der Höheren Naturschutzbehörde (Regierung von Mit-

telfranken) Artenschutzprojekte im Aischgrund. Eines seiner Spezialgebiete sind Schmetterlinge. Die Flora und Fauna der Region kennt er wie kaum ein anderer. Bolz stimmt mit seinen Kollegen überein, dass es sich beim Arten- und speziell Insektenchwund nicht um eine natürliche oder vorübergehende Schwankung handelt, sondern um einen langfristigen Entwicklungstrend, der sich in den kommenden Jahren noch verstärken könnte. Angestoßen und befeuert hat die aktuelle Diskussion die vielbeachtete „Krefelder Studie“ vom vergangenen Jahr. Diese belegt, dass der Bestand der Fluginsekten zwischen 1989 und 2013 um rund drei Viertel geschrumpft ist. Ehrenamtlich engagierte Insektenkundler hatten dazu 63 Standorte in drei Bundesländern unter die Lupe genommen und ihre Daten von einem internationalen Forscherteam auswerten lassen.

Weitere Erkenntnisse deuten in die gleiche Richtung. So hat etwa die Zoologische Staatssammlung München ausgerechnet, dass die Bestände der bayerischen Schmetterlinge in den vergangenen 50 Jahren um über 90 Prozent zurückgegangen sind. „Von den etwa 35.000 in Bayern vorkommenden Tierarten ist etwa jede zweite gefährdet“, verlautet eine Publikation des Bayerischen Umweltministeriums.

Auch wenn weitere Studien nötig wären, gehen die Experten davon aus, dass sich die vorliegenden Befunde auf weite Teile des Bundesgebiets übertragen lassen. Die Verluste betreffen nicht nur empfindliche, spezialisierte oder ohnehin schon seltene Tiere und sie sparen Öko-Flächen, ja selbst Naturschutzgebiete, nicht aus.



Dieser Schwalbenschwanz wurde im Juli 2010 nahe Dietersheim geknipst. Seitdem ist dem Fotografen keine solche Aufnahme mehr gelungen.

Folglich muss davon ausgegangen werden, dass der Aischgrund ebenso betroffen ist. Ralf Bolz kann gleich mehrere Schmetterlingsarten nennen, die hier heimisch waren und jetzt ausgestorben sind. Etwa der Mädesüßperlmutterfalter und der Braunfleckige Perlmutterfalter sowie der Dunkle und Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Stark abgenommen haben alle weiteren Falter-Arten entlang der Aisch. Ein Vergleich mit einer landwirtschaftlich-botanischen Arbeit aus den 1950er Jahren über das Aischtal zeige, dass der Artenrückgang schon bei den Pflanzen gravierend sei und sich dann über die Insekten bis zu den Vögeln fortsetze. Besonders alarmierend: die Lage der Wiesenbrüter.

Auch die Imker klagen. Matthias Rühl, bis vor kurzem Vorsitzender des Neustädter Kreisimkerverbands, hat seine Bienenkästen von Diespeck nach Nürnberg gekarrt, wo Nahrungsangebot, Honigertrag und -qualität deutlich besser seien als hier auf dem Land. Bolz bestätigt die teilweise größere Artenvielfalt in den Städten und spricht von einer „Umkehr der Verhältnisse“. „Das heißt aber nicht, dass die Städte besser geworden sind.“

„Brauchen wir diese Insektenviecher überhaupt?“, mag mancher denken und übersieht, dass der Rückgang auch der Mücken, Schnaken, Motten, Spinnen und Käfer den gesamten Naturhaushalt aus dem Tritt bringt, die Landschaft verarmen lässt. Und wenn Hummeln, Wespen, Falter und vor allem Bienen so massiv weniger werden, fehlen Bestäuber für Obstbäume und Nutzpflanzen. In manchen Gegenden der Erde wird inzwischen von Menschenhand bestäubt.

Woran liegt's? Wer ist schuld an der Misere? „Da wirken mehrere Sachen zusammen“, weiß Bolz und ist sich darin mit den anderen Experten einig. Auf der langen Ursachen-Liste stehe das Spritzen von Pestiziden ganz oben. Ein zu häufiges und schnelles Mähen und

Überdüngen raube zudem Bienen, Vögeln und Hasen die Nahrungsgrundlage. Lebensraumverluste durch Verbauung und Versiegelung sind ebenfalls zu nennen, die Zusammenlegung von Flächen, das Verschwinden von Hecken, Ackerrainen, Brachen, „wilden“ Ecken, ungemähten Wegrändern. In den Siedlungen und Dörfern wird kräftig zugestrichelt, standortfremde Ziersträucher gepflanzt, der grüne Rasen kurz gehalten. Verkehr, Umweltverschmutzung und unser alltägliches Freizeitverhalten spielen ebenfalls eine Rolle.

Trotz der vielen Einflussfaktoren ist die konventionelle Landwirtschaft der großflächigste Hauptverursacher. Sie setzt auch den Hasen und Rebhühnern massiv zu, deren Bestände ebenfalls schrumpfen, wie die jährlichen Jagdausbeuten zeigen.

Der Bayerische Bauernverband ist naturgemäß anderer Ansicht. Er zieht die Aussagekraft der erhobenen Daten in Zweifel und fordert mehr Langzeit-Untersuchungen. Erst dann seien sichere Einschätzungen möglich und gegebenenfalls Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Außerdem betonen die Landesvertreter die Rolle von „Industrie und Verkehr sowie die Auswirkungen des Klimawandels und des enormen Flächenverbrauchs“.

Lässt sich die Entwicklung stoppen, gar wieder umkehren?

Derzeit ist Ralf Bolz ausgesprochen skeptisch. Es gebe zwar eine Reihe von Naturschutzprogrammen (VNP – Vertragsnaturschutz, bayerische Biodiversitätsstrategie), aber diese wirken nur sehr vereinzelt und nicht flächendeckend. Zudem haben die Landwirtschaftsbehörden inzwischen begonnen, Insektenvernichtungsmittel auch über artenreiche Wälder zu versprühen. Dies geht gegen bestimmte baumschädigende Insekten wie den Schwammspinner, vergiftet dort aber gleichermaßen andere Insektenarten. Keine guten Aussichten also.



Artenschutz- und Aischgrund-Experte:
Ralf Bolz, Diplom-Geoökologe



WIESENBRÜTER ADE!

Der Aischgrund beherbergt ein Vogelschutzgebiet von europäischem Rang. „SPA-Gebiet“ lautet der Fachausdruck, was für special protection area steht. Wie ein grünes schmales Band erstreckt es sich beiderseits der Aisch von Rappoldshofen, einem Ortsteil der Gemeinde Gerhardshofen, bis hinunter zur Mündung hinter Hallerndorf. Das SPA-Gebiet Aischgrund überschreitet damit die Grenzen dreier Landkreise und ist fast 2.000 Hektar groß.

Seine Aufgabe lautet, wie der Name sagt: heimische Vögel schützen, ihren Lebensraum erhalten und langfristig den Bestand sichern. Doch zumindest bei den Wiesenbrütern ist dieses Vorhaben gründlich daneben gegangen. „Wiesenbrüter sind extrem selten geworden und akut in ihrem Bestand bedroht“, stellt die Untere Naturschutzbehörde im Neustädter Landratsamt fest. Selbst bei den häufigeren Arten sei die Population „massiv zusammengebrochen“.

Bereits komplett ausgestorben sind im Aischgrund Braunkelchen und Wiesenpieper. Die Bekassine und der Große Brachvogel sind so gut wie verschwunden. Von diesen beiden Arten konnten im gesamten Aischtal gerade noch je zwei Brutpaare gezählt werden; das war im Jahr 2013. Lediglich beim Kiebitz existieren einige „Kleinkolonien“ mit weniger als 50 Paaren.

Das Sterben der Wiesenbrüter ist kein hiesiges Problem, sondern folgt einem bayernweiten Trend. Den Aischgrund trifft es deshalb besonders hart, weil er seit Menschengedenken Heimat dieser großen ungewöhnlichen Zugvögel war. Und eigentlich ja beste Bedingungen bieten sollte. Denn Wiesenbrüter bauen ihre Nester am Boden und brauchen feuchte Auen, viel Grünland, Senken und Mulden, wie sie das wasserreiche Aischtal reichlich zu bieten hat. Eigentlich.

Doch die Wiesen werden weniger und trockener und immer früher im Jahreslauf und immer häufiger gemäht. Dadurch gehen Lebensräume verloren. Entwässerungsmaßnahmen, Drainagen, Auffüllungen lassen das Nahrungsangebot weiter schrumpfen. Auch Störungen durch Jogger, Angler, Drohnenflieger, Motorgleiter und andere Erholungssuchende und nicht zuletzt (freilaufende) Hunde setzen den stolzen scheuen Vögeln stark zu.

Für das Vogelschutzgebiet Aischgrund haben die Naturschutzbehörden 2016 einen Managementplan erstellen lassen. Derzeit läuft ein Umsetzungsprojekt, das Ralf Bolz zusammen mit anderen Fachleuten koordiniert. In mehreren Gemeinderäten hat er bereits darüber berichtet. Ziel ist der dauerhafte Schutz der Wiesenbrüter. Ob das gelingen kann?



CHARAKTERISTISCH FÜR DEN GROSSEN BRACHVOGEL:
DER NACH UNTEN GEKRÜMMTE SCHNABEL.
AUSGEWACHSENE TIERE SIND ÜBER EINEN HALBEN METER LANG.
UND IM AISCHGRUND SO GUT WIE VERSCHWUNDEN.

LOTTE, SARAH UND DIE SOLE-NUDELN

Der PfarrEi-Hof Schwebheim lockt mit regionalen Spezialitäten



Für den landwirtschaftlichen Familienbetrieb der Familie Dasch stand der Schwebheimer Pfarrhof sowohl für das Logo als auch für den Namen Pate. Nach einigen Jahren, die er im Dornröschenschlaf verbracht hat, präsentiert er sich nun wieder als ein Schmuckstück des Ortes, der zur Stadt Burgbernheim gehört. Mit viel Liebe zum Detail hat Familie Dasch das Gebäude renoviert und auch wieder Leben in die alten, denkmalgeschützten Mauern gebracht. „Wo jetzt die Küche ist, befand sich früher übrigens einmal der Hühnerstall“, schmunzelt Dietmar Dasch – wenn das kein Zufall ist!

Neben den „Familienhühnern“ Lotte und Sarah leben derzeit rund 3.200 Legehennen auf dem PfarrEi-Hof. Im Bodenhaltungssystem – also ohne Volieren – haben sie viel Platz, um sich zu bewegen. An den innenliegenden Scharraum schließt sich der Wintergarten an. Von dort aus können sie dann in den großzügig gestalteten Auslauf wechseln. Heunetze und Picksteine bieten weitere Beschäftigungsmöglichkeiten, und in einem mit Gesteinsmehl ausgestreuten Bereich können ausgiebige „Bäder“ genommen werden. Im Freilauf dürfen die Hennen auch ein ganz besonderes „Privileg“ genießen: Von hier aus haben sie den besten Blick in Richtung Aischquelle.

„Wichtig ist uns, mit unseren Kunden im direkten Kontakt zu sein“, betont Dietmar Dasch, „daher vermarkten wir unsere Produkte auch ausschließlich regional.“ So bietet das „Pfarr-Lädla“ im Innenhof des Anwesens eine bunte Palette regionaler Köstlichkeiten: Natürlich gibt es die hofeigenen Eier; darüber hinaus füllt Andrea Dasch die Regale mit Fruchtaufstrichen oder selbstgemachten Nudelspezialitäten, wie etwa den Sole-Nudeln. Immer freitags holt sie dazu duftendes, und natürlich selbstgebackenes Brot aus dem Steinbackofen. „Auch die selbstgemachten Haferkekse sind ein echter Renner“, verrät Andrea Dasch. Abgerundet wird das Angebot unter anderem mit Kartoffeln, Honig, Ziegenkäse, Meerrettich und verschiedenen Ölen – alle Produkte stammen ebenfalls von umliegenden Höfen.

Jeden Donnerstagvormittag ist Familie Dasch auch auf dem Wochenmarkt in Bad Windsheim vertreten, sowie jeden Samstagvormittag auf dem Wochenmarkt in Neustadt a. d. Aisch.

An Veranstaltungen in der Region beteiligt sich Familie Dasch ebenfalls immer wieder gerne; darunter am 16. und 17. Juni beim Fränkischen MundArt-Festival auf dem dazugehörigen Regionalmarkt, oder am Burgbernheimer Streuobsttag, der heuer am 13. und 14. Oktober stattfindet. Am 24. Juni wiederum öffnet der PfarrEi-Hof selbst seine Türen; hier ist jedermann zum großen Hoffest eingeladen.

Für Kindergärten und Schulklassen bietet Familie Dasch Hof-Führungen an. Hier kann vom „Stallbalkon“ aus den Hennen zugeschaut werden. Darüber hinaus können sich die Kinder aber auch einmal als Brötchenbäcker oder Nudelmacher ausprobieren. Und schließlich warten noch die Ziegen, Hasen und Meerschweinchen auf kleine Streicheleinheiten ... nicht zu vergessen Susi und Ronja, die beiden Esel; auch die lassen sich gerne hinter den langen Ohren kraulen.

PFARREI-HOF
FAMILIE DASCH
HAUPTSTRASSE 12
91593 BURGBERNHEIM / SCHWEBHEIM

ÖFFNUNGSZEITEN „PFARR-LÄDLA“:
DONNERSTAG 16 BIS 19 UHR
FREITAG 8 BIS 18 UHR
SAMSTAG 8 BIS 12 UHR

AUCH ONLINE KÖNNEN DIE
HOFLADENPRODUKTE BESTELLT WERDEN:
PER E-MAIL: INFO@PFARREI-HOF.DE
PER FAX 09841-689714



TOLLE TIEFENBACH-TOUR GALLMERSGARTEN

Der Rundweg am Tiefenbach ist eine der schönsten Wanderrouten in der Region. Das gilt speziell für den Hinweg zum Wildbad Burgbernheim am unbegradigten „wildromantischen“ Bach entlang. Dieser bietet ein tolles Naturerlebnis.



Die Anreise ist bequem mit dem Zug möglich. Mit der Aischtalbahn von Neustadt über Bad Windsheim nach Steinach/Bahnhof. Dort führt die Straße hinunter zur B 470 und am Landgasthof „Zum Landthurm“ durch eine Unterführung – rechts Richtung Steinach/Ens. Gleich danach ist die vielbefahrene Straße linker Hand zu überqueren. In der Nähe einer Streuobstwiese zweigt der Weg. Zum Tiefenbach geht's nach rechts und zunächst eine Weile an den Bahngleisen entlang. Dann weist eines der gelben Schilder („Wildbad 2,8 km“) nach links auf die bewaldete Frankenhöhe.

Ein kurzes Stück Straße wandelt zum Flurweg. Der Tiefenbach rückt näher. Allmählich entfernen sich die Autoerläusche, der Glockenschlag der Steinacher Marienkirche verklingt. Der Weg steuert auf den Bach zu und taucht in den Wald. Die Wanderer können sich gut am Wasserlauf orientieren, der sie bis zum Wildbad begleitet. Im Sommer und Herbst säumen bunte Büsche die Route: Schlehen, Hagebut-

ten, Weißdorn, Hasel, später Eichen und Buchen, Erlen, ein paar Pappeln und Birken, eine große Esche fällt ins Auge. Ebenso Nagespuren von Bibern, umgestürzte Bäume, viel Totholz. Für das Ökosystem Wald hat es einen herausragenden Wert, bietet unzähligen gefährdeten Tieren einen Lebensraum.

Wer eine Runde laufen will, muss am Wildbad-Waldgasthof vorbei zum Parkplatz hoch, ihn (linker Hand) überqueren und dann der Beschilderung in den dichten Wald folgen. Nach weniger als einem Kilometer kommt eine Kreuzung, die man bereits vom Hinweg kennt. Wer möchte, kann hier am Bach entlang wieder zurück. Der Rundweg zieht sich aber rechts steil zum Schlossberg hoch und steuert kurz nach der Roland-Eiche bergab auf die Weggabelung an der Streuobstwiese zu.

Das denkmalgeschützte Wildbad besteht aus viel Grün und mehreren Gebäuden, darunter ein Schloss und ein ehemaliges Badehaus. Einst diente es den gestressten Ansbacher Markgrafen zur Erholung und Entspannung. Heute ist die Einöde ein beliebtes – sehr sehenswertes – Ausflugsziel. Feinschmecker rühmen die regionale Küche des Gasthofs mit Biergarten.



Der Tiefenbach entspringt aus mehreren Quellen im Umfeld des Wildbads. Ab Steinach fließt er parallel zur B 470 und nach insgesamt etwa sieben Kilometern in den Landschaftssee Burgbernheim. Von dort transportieren Ens, Ensbach und Engertsbach das Wasser bei Illesheim schließlich in die Aisch.

Wem die 7,5 Kilometer Weglänge nicht genügen, der kann auf einen der Burgberheimer Wanderwege wechseln und auch an den Bahn-Haltestellen Burgbernheim-Wildbad oder Burgbernheim in den Zug steigen. Das vielfältige Freizeitangebot in der 3.000-Einwohner-Stadt Burgbernheim sowie mehrere Gasthäuser und eine Eisdiele sind ebenfalls verlockend.



Ab Sommer 2018 wird in Gallmersgarten unweit der B 470 eine originalgetreue Nachbildung einer 5.000 Jahre alten Steinstatue (Menhir) zu besichtigen sein.

Tiefenbachtour im Überblick

- Anreise mit der Bahn: R 81
Neustadt/Aisch - Steinach bei Rothenburg
- Rundweg, Länge 7,5 Kilometer
- Beschilderung u. a. Bachstelze, mehrere Schautafeln eines nagelneuen Naturlehrpfads
- Weg weitgehend unbefestigt, vorwiegend im Wald, ein längerer Anstieg zum Schlossberg
- Einkehr in Steinach oder Wildbad

WANDERLAND AISCHGRUND

Der Aischgrund – ein Paradies für Wanderer? Das scheint nicht zu hoch gegriffen, denn jede der 20 Aischgrund-Gemeinden hat mehrere (Rund-)Wanderwege ausgeschildert.

Zusammen mit den Nordic-Walking-Strecken und den Erlebnispfaden dürften es über hundert sein.

Sie reichen vom kurzen Spazierweg bis zur anspruchsvollen Tour von über 20 Kilometern Länge. Kinderwagentaugliche Strecken wie der Ipsheimer Weinwanderweg sind darunter, aber ebenso kräftezehrende Bergtouren auf der Frankenhöhe, die festes Schuhwerk und einige Kondition erfordern. Auch der ausgezeichnete Steigerwald-Panorama-Weg startet im Aischgrund, genauer gesagt am Kurpark in Bad Windsheim. Länge 160 Kilometer.

Wer die überaus abwechslungsreiche Gegend wirklich wie seine Westentasche kennenlernen möchte, sollte – einfach loslaufen.

Neue Wanderbroschüre im Sommer

Noch vor den Sommerferien erscheint ein neuer Wanderführer, herausgegeben von der LAG Aischgrund. Das handliche Geheft umfasst 25 Touren von Gallmersgarten bis Adelsdorf, mit Wegbeschreibungen, Detailkarten und einer Übersichtskarte. Darin enthalten ist auch die Tiefenbachtour. Der LAG-Wanderführer ist ab Mitte Juli 2018 kostenlos in den Rathäusern erhältlich.



VIelfalt ERFAHREN auf dem Aischtalradweg

Nicht nur die Aisch, auch der Aischtalradweg verbindet die meisten Aischgrund-Gemeinden miteinander. Es gibt keine umweltfreundlichere und gleichzeitig naturnahe Möglichkeit, um etwa von Bad Windsheim nach Neustadt oder von Ipsheim, Dietersheim oder Diespeck in den unteren Aischgrund zu kommen (und umgekehrt) als eben auf dem Aischtalradweg.

Seit 1991 schlängelt er sich von Rothenburg nach Bamberg mitten durch die Region. Initiator war Hans Arnold, seinerzeit Chef des Tourismusverbands Steigerwald in Scheinfeld. 2005 wurden Wegführung und Beschilderung verbessert, zuletzt 2014 unter Regie der LAG Aischgrund, die die 121 Kilometer komplett neubeschildert hat – auch ein von der EU gefördertes „LEADER-Projekt“.

Anders als bei den übrigen Radwegen der Region ist die Beschilderung hier bereits auf dem neuesten Stand (siehe nebenstehenden Artikel). Der Lohn damals, 2014: die Auszeichnung als Qualitätsradroute durch den ADFC, den Allgemeinen Deutschen Fahrradclub.

Hinter anderen oft bekannteren Fernrouten braucht sich der Aischtalradweg also nicht zu verstecken. Im Gegenteil. Sein großes Plus ist die große (landschaftliche) Vielfalt. Bis auf einige wenige problematische Stellen – beispielsweise in Ipsheim – fahren keine oder kaum Autos, Steigungen sind selten, sodass auch Kinder gut mitradeln können. Sehenswürdigkeiten und Freizeitangebote liegen oft direkt am Weg – etwa das Fränkische Freilandmuseum, viele Mühlen und einige Schlösser. In Neustadt

und Höchststadt kann eine Stadtroute gewählt werden, um auf den autofreien Marktplätzen Getränke zu tanken oder sich ein Eis zu genehmigen.

Auch für Tagesausflüge eignet sich der Weg bestens. Zum Beispiel bringt die Aischtalbahn Radler und Räder von Neustadt nach Rothenburg. Von dort lässt es sich meist sachte bergab zurückradeln, Länge 54 Kilometer – dies ist nur eine von vielen Ausflugsmöglichkeiten auf dem Aischtalradweg. Also nichts wie rauf auf die Räder!

Wer sich näher informieren möchte, findet beim Tourismusverband Steigerwald die richtigen Ansprechpartner: Hauptstraße 1, 91443 Scheinfeld, Telefon 09162-92150, E-Mail Info@steigerwald-info.de, Internet www.steigerwald-info.de



REICHLICH „SCHOTTER“ AUS EUROPA

„Radwegekonzept Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim – Teilmaßnahme 1“ – der Name ist sperrig, aber er steht für ein tolles Projekt. Dessen Ziel ist es, das gesamte, in die Jahre gekommene Radwegenetz im Aischgrund und im Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim (NEA) auf Vordermann zu bringen, neu und attraktiv zu gestalten. Das Radwegprojekt zählt zweifellos zu den umfangreichsten und besten Projekten der Lokalen Aktionsgruppe Aischgrund seit Aufnahme in die LEADER-Förderung 2003. Was sind die Pluspunkte?

• **Erfolgreiches Miteinander!** Eine Vielzahl von Partnern zieht gemeinsam an einem Strang. Neben der LAG Aischgrund sind dies die Nachbar-LAG Südlicher Steigerwald, der Landkreis NEA und seine 38 Gemeinden, der Tourismusverband Steigerwald, Straßenbaubehörden, das Landwirtschaftsamt Uffenheim, viele ehrenamtliche Radfahrbegeisterte und einige weitere. Mit dabei sind auch sieben Kommunen aus dem Landkreis Erlangen-Höchstadt (ERH), und zwar Höchstadt, Lonnerstadt, Vestenbergsgreuth, Mühlhausen, Wachenroth, Gremsdorf und Adelsdorf.

• **Höhere Förderung aus Europa!** Weil die beiden Aktionsgruppen hier zusammenwirken, kommen sogar 70 Prozent der anfallenden Kosten aus den Kassen der Europäischen Union, das ist mehr als üblich. Diese EU-Gelder sind bereits in die Neueinstellung eines Radwegbeauftragten geflossen: Markus Frank, der als „Kümmerer“ die Fäden in den Händen hält. Eine Bestandsaufnahme und Planungsarbeiten wurden ebenfalls gefördert. Der nächste Schritt, der jetzt anläuft, ist die Neubeschilderung sämtlicher Radwege nach modernen einheitlichen Standards.

• **Freizeitwert und Lebensqualität!** Nach Abschluss des Projekts 2020 steht der Aischgrund-Bevölkerung ein topmodernes Radwegenetz von knapp 1.200 Kilometern

Länge zur Verfügung – für die Freizeitgestaltung, Erholung und Sport. Und auch für den Weg zur Arbeit. Rund 200 Kilometer entfallen davon auf die sieben ERH-Gemeinden. Eine Studie der LAG Aischgrund hat gezeigt, dass selbst der überregionale Aischtalradweg in erster Linie von der heimischen Bevölkerung befahren wird. Zu den Radwegnutzern gehören genauso Inline-Skater, Scooter, Jogger, Walker, Wanderer, Kinderwagenpilot(inn)en, das eine oder andere Pferd und reichlich Hunde.

• **Sanfter Tourismus!** Ein modernes attraktives (Rad-)Wegeangebot lockt vermehrt Ausflügler von außerhalb an – aus der Metropolregion, dem Würzburger Raum, aber auch von weiter her. Mit dem schon neu beschilderten Aischtalradweg Rothenburg-Bamberg existiert ein beliebter Fernradweg, der bundesweit Beachtung findet. Die auswärtigen Radler bringen „Geld“ in die Region, von dem Gaststätten, Freizeiteinrichtungen und somit genauso die Gemeinden profitieren.

• **Nachhaltigkeit!** Erklärtes Ziel der Projektpartner sind langfristige, dauerhafte Verbesserungen. Das heißt, es wird auch nach Projektabschluss dafür gesorgt sein, dass die Wege und die Beschilderung in Schuss bleiben. Auch das läuft nur, weil die verschiedenen Beteiligten gegendlich zusammenarbeiten.



AISCHGRUND-FREIZEITKARTE
mit dem Aischtalradweg, weiteren Freizeitwegen und Freizeittipps; sie ist kostenlos erhältlich in den Rathäusern, bei der Tourist-Info Steigerwald in Scheinfeld, dem Karpfenland Aischgrund in Höchstadt, im Landratsamt Neustadt und bei der LAG Aischgrund im Neustädter Gesundheitsamt.

Aischgrund-Freizeitkarte
Der Aischtalradweg
Rothenburg-Bamberg

ABHÄNGEN AUF DEM PETERSBERG

Ein Ausflugstipp für Kinder, Jugendliche und Familien

Sommerferien können manchmal ganz schön lang sein. Wie wäre es mit einer Wanderung auf dem Erlebnispfad am Petersberg bei Marktbergel?

Nahe dem Bergeler Sportplatz, neben der B13, bestehen super Parkmöglichkeiten. Ab hier startet die zirka zweistündige Wanderung (mit entsprechend Zeit an den verschiedenen Stationen) bis zum Gipfelkreuz des Petersbergs und wieder zurück. Festes Schuhwerk ist erforderlich. 15 spannende Stationen auf einem rund 3,5 Kilometer langen erlebnisreichen Weg liegen vor einem. Vom Parkplatz führt eine geteerte Strecke vorbei an den ersten sehr interessanten und wissensvermittelnden Tafeln. Dann geht es weiter durch ein Waldstück. An einem heißen Sommertag freut man sich hier über die schattenspendenden Bäume. Hier lautet die Frage: Wer kann anhand von Blättern erkennen, um welchen Baum es sich handelt? Nächste Station: Wer ist am besten im Tannenzapfenwurf?

Danach kommt schon der Aufstieg zum Gipfel. Es ist das mühevollste Teilstück des Weges. Oben angekommen wird

man bei guter Weitsicht mit einem Ausblick auf alle umliegenden Gemeinden belohnt. Ein Eintrag ins Gipfelbuch darf natürlich nicht fehlen. Nach einer kurzen Rast mit mitgebrachten Snacks und Getränken folgt dann der Abstieg. Zur Belohnung kann man noch in den Hängematten abhängen. Oder kennt ihr schon euren eigenen „tremor“? Schaut noch beim nahegelegenen Summloch vorbei und testet, ob ihr ihn findet! Wer nicht weiß was ein „tremor“ ist – auf der Infotafel neben dem Summloch steht die Lösung!

Wer möchte, kann während der Wanderung das Rätsel der Hexen vom Petersberg lösen. Gleich am Startpunkt gibt es dazu den entsprechenden Flyer. Richtig ausgefüllt und an die Gemeinde Marktbergel verschickt, nehmen die eifrigen Rätselrater an einer Verlosung teil – und können tolle Preise gewinnen.

Viel Spaß beim Erwandern des Petersbergs wünscht die LAG Aischgrund!



MIT DEM BIKE AUF DEN BERG

Ein wegweisendes Schüler-Projekt am Georg-Steller-Gymnasium Bad Windsheim

Ein P-Seminar des Windsheimer Steller-Gymnasiums im Fach Sport sorgt für einiges Aufsehen in der Region.

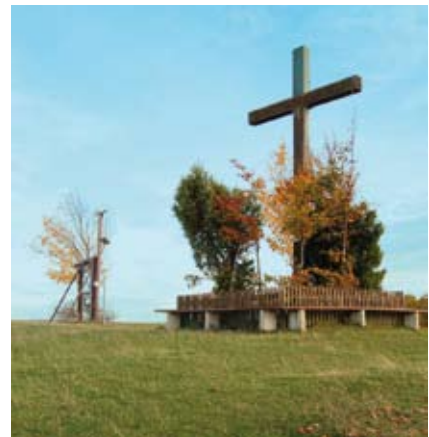
Initiiert von Jonas Kühn, Lehrer für Sport und Latein, haben zwölf Schüler der 12. Klasse einen „Mountainbike-Guide“ ausgearbeitet. Der Radwegbeauftragte im Neustädter Landkreis Markus Frank und die Stadt Bad Windsheim waren so angetan von den Ergebnissen, dass sie ein stattliches Faltblatt drucken ließen. Zu finden ist das Tourenpaket auch auf der Internetseite der Schule, die nach dem weltberühmten Aischgründer Naturforscher und Entdecker Georg Wilhelm Steller (1709 - 1746) benannt ist. Da passt ein solches Projekt doch prima! Der „Guide“, also „Tourenführer“, umfasst sieben Rundrouten von unterschiedlicher Länge und Schwierigkeitsgrad im weiteren Umkreis von Bad Windsheim. Die Idee dazu hatte Lehrer Kühn, selbst ein begeisterter Mountainbiker. Aber wie so nur Jungs? „Am Anfang waren auch Mädchen eingetragen“, erzählen die Abiturienten, „die haben sich aber wieder umentschieden.“

Zweier-Teams bekamen zunächst die Aufgabe, sich die Gegend und Wege genau anzuschauen und im Lauf von mehreren

Monaten jeweils einen Plan für einen geeigneten Rundkurs zu erstellen. Wichtig dabei waren die Anbindung an die Bahn, ein Startpunkt mit Parkplätzen und möglichst viel Abwechslung zwischen den einzelnen Touren. Zudem seien ausschließlich bereits bestehende Wege einbezogen worden. Sogar im Waldgesetz wurde nachgeschlagen, wie ein Schüler anmerkt, damit auch alles seine Ordnung hat. In einem weiteren Schritt sind dann alle Seminaristen die sieben Strecken abgestrampelt, haben Fotos geschossen und abschließend eine Bewertung abgegeben. „Das hat echt alles super geklappt“, lobt der Lehrer.

Anfangs war gar nicht geplant, das Projekt so groß aufzuziehen. Aber es habe sich eben so entwickelt. Und so wurden viele „Überstunden“ geleistet, auch nachdem das Seminar schon längst abgeschlossen war.

Das Ergebnis, der Touren-Guide, füllt eine Lücke im regionalen Freizeitangebot. Dass man im Umfeld des flachen Aischgrunds auch ziemlich gut Mountainbiken kann, fällt einem nicht auf Anhieb ein. Kann man aber! Wie Hannes, Jakob, Felix, David, Dennis, Simon, Lukas, Kevin, Oliver, Kilian, Daniel und Anselm eindrucksvoll nachgewiesen haben.



Ziel von Tour 6: der Bergler Petersberg

SPORTLICH UND ANSPRUCHSVOLL

„Frankenhöhe-Petersberg“ nennt sich die Tour Nummer 6. Sie ist 30 Kilometer lang, dauert um die zweieinhalb Stunden. Was Technik, Kondition und Landschaftsqualität betrifft, ist sie mit je vier von fünf möglichen Punkten bewertet, also eher nichts für Sonntagsradler. Denn auch 475 Höhenmeter gilt es zu überwinden.

Die Tour startet am Bahnhof in Illesheim. Eine Anreise zum Beispiel über Neustadt ist also gut mit dem Zug möglich. Das Naturdenkmal Fingalshöhle bei Oberzenn und die ehemalige „Lufthauptmunitionsanstalt Oberdachstetten“, besser bekannt als Muna, liegen am Weg, der in den Erlebnispfad Petersberg mündet und schließlich auf den 504 Meter hohen Petersberg führt. Anstiege mit bis zu 26 Prozent Steigung sind kein Pappenstiel. Folglich sei „die Abfahrt zum Sportplatz sportlich und anspruchsvoll“, mahnen die Schüler. Der letzte Teil über Urfersheim nach Illesheim verläuft eher gemütlich auf Feldwegen und auf der Straße.

Eine Karte mit dem Wegverlauf, Höhenprofil, Fotos, nützlichen Tipps und GPX-Daten gibt's auf der Homepage des Gymnasiums: www.gwsg.net. Dort weiter übers „Schulleben“ zum „Schulsport“, dem der „Mountainbike-Guide“ zugeordnet ist. Das Faltblatt liegt in den Tourismusbüros aus oder kann über die Stadt Bad Windsheim bezogen werden.



EDZERDLA IN BERNA

MundArt-Festival Juni 2018

Am 16. und 17. Juni geht zum zweiten Mal das große fränkische MundArt-Festival Edzerdla über die Bühne. Wieder in der 3.000-Einwohner-Stadt Burgbernheim im oberen Aischgrund. Mehrere Tausend Besucher werden erwartet. An zwei Tagen, auf zwei Bühnen gibt's insgesamt 21 Stunden nonstop einen abwechslungsreichen Mix aus Musik, Literatur, Kabarett und Kleinkunst. Auch ein Mundart-Gottesdienst Sonntagfrüh ist Teil des Programms, ebenso Regionalmarkt-Angebote an Info- und Verkaufsständen.

Das Festival startet am Samstag um 12 Uhr mit den *Fränkischen Straßenmusikanten*, während zeitgleich auf der Streuobstbühne *Nauswärts* aus Scheinfeld aufspielt. Am Sonntag beschließt gegen 21 Uhr die unterfränkische Musikgruppe *Häisd'n'däisd vom Mee* den Veranstaltungsreigen. Neben bekannten Größen aus Fernsehen und Radio wie Wolfgang Buck, Klaus Karl-Kraus, Klaus Schamberger und Oliver Tissot versprechen die Organisatoren viele Neuentdeckungen und Geheimtipps.



AASCHGRUNDBLUES

Unter den zirka 45 mitwirkenden Gruppen und Personen sind auch einige Aischgründer Künstler. Beispielsweise die in Dachsbach beheimatete Aaschgrundbänd. Seit 2017 musizieren Wolfgang Gürtler, Michael Klein und Bernd Adler gemeinsam unter diesem Namen. Nach eigenem Bekunden sind sie „tief verwurzelte Aischgründer“. Mit fränkischen Rock- und Blues Songs und selbstverfassten Texten wollen die drei den regionalen Dialekt hochhalten. Weitere Informationen und musikalische Kostproben finden sich auf der Bänd-Houmbeidsch www.aaschgrundbänd.de



DAS SCHÖNSTE AN FRANKEN: DIE SPRACHE

Er ist der Initiator und Macher des Festivals: Helmut Haberkamm. Geboren und aufgewachsen in Dachsbach, lebt er in Spardorf bei Erlangen. Der promovierte Gymnasial-Lehrer gehört zu den bekanntesten, vielseitigsten und produktivsten (Mundart-)Autoren in Franken. Das Interview wirft einen Blick hinter die Kulissen.

Das Festival findet heuer zum zweiten Mal statt – wie groß ist diesmal das Interesse?

Erwartungsgemäß groß. Beim ersten Mal 2016 wussten die Leute ja noch nicht, was sie erwartet und wie es abläuft. Für uns selbst war es ebenso Neuland und schwer vorherzusehen, wie der Zulauf sein würde. Alle, die damals kamen, gingen begeistert wieder heim und streuten die frohe Kunde ins Land. Von daher sind wir für dieses Mal guter Dinge und viel entspannter. Die Güte liegt in der Sache selbst.

Wie viele Besucher werden erwartet?

Einige Tausend werden es wohl werden. Ob drei-, vier- oder fünftausend, ob gleichzeitig oder nacheinander oder insgesamt, das ist ungewiss und hängt auch vom Wetter ab. Aber dass sehr viele Menschen kommen werden, das ist sicher.

Lässt sich sagen, wo die Leute hauptsächlich herkommen?

Viele kamen aus der Metropolregion, z. B. Erlangen. Viele aus Westmittelfranken. Der Aischgrund war gut vertreten. Aber wir bekamen auch Rückmeldungen aus Unter- und Oberfranken, aus Hohenlohe und Bayern.

Wie erklären Sie sich das Interesse an Mundart? Im Alltag wird sie immer weniger gesprochen, aber Mundart auf der Bühne, da fahren viele darauf ab. Woran liegt das?

Mit der Mundart entsteht sofort ein Charakter auf der Bühne, eine wiedererkennbare Figur, die regional und individuell ihre unverkennbaren Eigenheiten aufweist. Dazu kommt das Melodische, Klangvolle und Emotionale des Dialekts, der Zugehörigkeit und Vertrautheit vermittelt. All dies ist eben

das Gegenteil von globalisierter Gleichmacherei, von Monokultur und Manipulation, Schablonen und Sprachregelung.

Wie werden die Auftretenden ausgewählt?

Wir sehen uns ihre Werke an. Dabei ist uns Vielfalt wichtig, dass unterschiedliche Spielarten und Typen zum Zuge kommen. Wichtig ist auch, dass der Dialekt authentisch und reflektiert verwendet wird, nicht bloß für Fastnachtsgaudi, Sprüche und Witzeleien.

Was sind die „Heileids“ in diesem Jahr?

Heileids gibt's a Haufen – genauso viel wie beim ersten Mal. Wir haben bekannte Namen dabei, die man aus den Medien und von den Bühnen her kennt. Gleichwohl bieten sie beim Edzerdla etwas Besonderes. Wir haben auch viele noch unbekannte Künstler, die man für sich entdecken kann. Entscheidend war für uns: Keine Wiederholung! Auch wer heuer wieder dabei ist, wie etwa Wolfgang Buck, Johann Müller oder Manfred Kern, bringt etwas völlig anderes als 2016. Abwechslung ist belebend.

Welches Anliegen verbinden Sie mit dem Festival?

Was ist das Schönste, das Besondere an Franken? In erster Linie die Sprache, die Mundart. Dies ist das Alleinstellungsmerkmal in Reinkultur. Alles andere, ob Landschaft oder Architektur, Essen, Trinken oder Folklore gibt es in anderer Form woanders ebenso, oft noch viel spektakulärer. Deshalb verreisen ja alle Leute die ganze Zeit und schwärmen von anderen Ländern. Aber der Dialekt ist in dieser Ausprägung typisch und prägend für uns, ein Spiegelbild unserer Kulturgeschichte und Region. Einmalig und unverwechselbar. Und das muss man feiern und pflegen, weiterentwickeln und unters Volk bringen.

Kann es zur Stärkung oder zum Erhalt der Mundart beitragen?

Was denn sonst? Selbstbewusstsein muss wachsen, und dies beruht auf Bewusstsein, also zu wissen, was es gibt und wie es sich ausdrückt.



Festivalmacher: Helmut Haberkamm

Wie schwierig ist es, ein solches Festival zu finanzieren?

Beim ersten Mal war es ein großes Risiko, das die Stadt Burgbernheim auf sich genommen hat. Bürgermeister Schwarz war mutig und weitblickend und hat der Sache sofort vertraut. Der Erfolg hat ihm Recht gegeben. Beim zweiten Mal klappt Vieles leichter. Dennoch gibt es große gut verdienende Firmen in der Region, die beschämend wenig oder gar nichts beisteuern zu diesem regionalen Ereignis. Das ist kurzsichtig und einfältig. Wer uns jetzt nicht unterstützt, worauf wartet der eigentlich? Dass es wieder einschläft? Dass man sich dann darüber beschweren kann, dass hier nichts läuft? Wem die Region am Herzen liegt, der unterstützt diese Kulturinitiative ohne Wenn und Aber, ohne Neid und Skepsis.

Wie geht's weiter? Wird es 2020 wieder ein Edzerdla geben – in Burgbernheim?

Das steht in den Sternen. Wir machen erst einmal dieses Festival und ziehen danach Bilanz. Ich möchte mich auf keinen Fall wiederholen, und immer wieder neue Bühnenkünstler und neue Programminhalte präsentieren. Wann dies erschöpft sein wird, weiß ich nicht. Darüber hinaus braucht eine Stadt wie Burgbernheim viele Ehrenamtliche, viele Bauhofmitarbeiter, viel Engagement im Rathaus, um so ein Festival zu stemmen. Wie lange dies möglich sein wird, wird man sehen müssen. Aber solange es geht, machen wir es erst einmal. Wer sonst würde so etwas denn in dieser Qualität machen?

VERANSTALTUNGSTIPPS

WO ES RUND GEHT IM AISCHGRUND

Eine (kleine) Auswahl an Kulturveranstaltungen, die für die gesamte Aischgrund-Bevölkerung garantiert von Interesse sind. Nähere Informationen zu den einzelnen Angeboten lassen sich in der Regel den Internetseiten der Gemeinden entnehmen – und den hier angegebenen Adressen.

Burgbernheim

16. und 17. Juni

Edzerdla – Aischgründer Mundart-Festival auf dem Kapellenberg; Kinder bis 14 Jahre frei, Eintrittskarten unter www.reservix.de

31. Juli bis 5. August

Open-Air-Kinotage; die Filme beginnen ab 21 Uhr auf dem Kapellenberg

14. Oktober

Streuobsttag; Eröffnung um 11 Uhr, Kapellenberg, u. a. mit Obstsortensschau, Saftpressen, Schafschur und Kinderprogramm, Eintritt frei



Marktbergel

29. Juli

Schätze der Barockzeit – Gesang und Spinett, Kulturscheune Ermetzhof; weitere Scheunenserenaden und Stubenkonzerte einmal pro Monat bis 2. Dezember 2018. Infos unter www.kulturscheune-ermetzhof.de

30. November

Hört ihr den Klang der Stille (noch) ... Musik und Literatur im Advent, Beginn um 18.45 Uhr, Szenestübla Ottenhofen; weitere Veranstaltungen siehe www.szenestuebla.de

Ipsheim

2. September

Großer **Weinwandertag** der Ipsheimer Winzer am Fuß der Burg Hoheneck, Eröffnung durch die Ipsheimer Weinkönigin um 11.30 Uhr

7. bis 9. September

Weinbergslauf und Weinfest; der Laufwettbewerb startet Freitag ab 17.15 Uhr, das Weinfest geht über drei Tage, ab Freitag 20 Uhr

Bad Windsheim

29. Juni bis 1. Juli

Kiliani-Altstadtfest

8. Juli

Großes **Straßenfest** mit viel Musik („Spittelfest“), ab 11.15 Uhr; eines von mehreren Angeboten des 700-jährigen Jubiläums der Hospitalstiftung

3. bis 5. August

41. Weinturm-Open-Air auf dem Weinturmplateau; Kinder bis 12 Jahren frei, www.weinturm-open-air.de

5. August

Tag der Generationen im Freilandmuseum – bei freiem Eintritt, ab 9 Uhr, u. a. mit Bustransfer vom Bahnhof und Kutschfahrten; eine Fülle weiterer Museums-Veranstaltungen wie Museumsnacht, Ziegentag oder Backofenfest siehe www.freilandmuseum.de



25. August

Kirchweihlauf für Schüler, Erwachsene und Firmen, 5,1 Kilometer, ab 17.30 Uhr

Neustadt/Aisch

29. Juni bis 4. August

Schlosshofkonzerte, abendliche Musikreihe im lauschigen Innenhof des alten Markgrafenschlosses, Beginn jeweils um 20.00 Uhr

1. September

KarpfenMarktPlatz vor dem Rathaus, ab 10 Uhr; weitere Themen-Marktplätze im Juni, August und Oktober

Ab 25. September

Essen und Trinken von den Römern bis heute – Vortragsreihe im Alten Schloss mit hochkarätigen Referenten, Beginn immer um 19 Uhr; Infos: www.museen-im-alten-schloss.de



Diespeck

28. Juli

Aischgrund-Air mit der Band Dorfrocker, ab 18 Uhr, auf dem Festplatz

7. Oktober

Herbstserenade des Männergesangsvereins, ab 17.30 Uhr, auf dem Judenfriedhof

Gutenstetten

20. August

Aktionstag Keller/Kirchen/Kultur des Heimatvereins

Dachsbach

29. Juni bis 1. Juli

Kunst in Dachsbach, ein bunter Veranstaltungsreigen, u. a. im historischen Wasserschloss – mit einer Jubiläumskunstaussstellung von ars quo vadis bis zum 8. Juli

Uehlfeld

8. Juli

„Hochzeitstag Städtepartnerschaft“ mit der polnischen Partnergemeinde Trabki Wielkie

2. Dezember

Stefan Kügel mit „We are the champions – eine fränkische Viecherei mit saustargen Songs“, ab 20 Uhr, Gasthof Prechtel; Vorverkauf und weitere Veranstaltungen des Uehlfelder Kulturvereins Bänkla von September bis Dezember: www.baenkla-kultur.de

Vestenbergsreuth

15. Juni

Blüten und deren Verwendung – fachkundige **Führung der Greuther Kräuterführerinnen** durch den Kräutergarten, Beginn 16 Uhr; weitere Kräuterangebote unter www.kraeutergarten-martin-bauer.de

Lonnerstadt

9. September

Hopfnblood`n Heimatverein Lonnerstadt, an der Mühle Lonnerstadt

Mühlhausen

15. September

Pilzwanderung des Obst- und Gartenbauvereins, Start um 14 Uhr an der Mühle

Wachenroth

29. Juni bis 1. Juli

Kellerfest an den Kellern in Horbach

10. und 11. November

Wandertage des SV Wachenroth, Start an der Ebrachtalhalle

Höchstadt/Aisch

16. Juni

Kammerkonzert Violoncello und Klavier in der Fortuna Kulturfabrik, Beginn 19.30 Uhr; weitere Konzerte, Theater, Kabarett, Poetry Slam und andere Veranstaltungen: www.fortuna-kulturfabrik.de

3. bis 5. August

Festwochenende „Höchstädter Kulturfeuerwerk 2018“ mit der Kellerberg-Kerwa am Freitag, am Sonntag Abschlusskonzert „Rock meets Klassik“, „Aisch in Flammen“ und großes Feuerwerk, ab 19 Uhr

24. bis 26. August

Altstadtfest in der Innenstadt, eines der schönsten und beliebtesten Feste im Aischgrund – mit Musik, vielen kulturellen und kulinarischen Angeboten

Gremsdorf

15. bis 17. Juni

Traditions-Dorffest auf dem Festplatz

Adelsdorf

17. Juni

Adelsdorf trödelt – auch in den Ortsteilen Aisch, Uttstadt, Weppersdorf und Lauf, ab 13 Uhr

7. Oktober

Großer Kreativmarkt für (Hobby-)Künstler in der Aischgrundhalle, von 13 bis 17 Uhr



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

LAG Aischgrund e. V., Konrad-Adenauer-Str. 2,
91413 Neustadt a. d. Aisch

HEFTDATEN:

1. Jahrgang • 2. Ausgabe • Auflage 35.000 • Juni 2018

LAYOUT, DRUCK:

Lauer Medien Soziale Betriebe der Laufer Mühle gGmbH
Große Bauerngasse 98
91315 Höchstadt a. d. Aisch

MITARBEIT/TEXTE:

Sigrid Thiem, Christian Philipp, Alexandra Kraus, Klaus Schröt, Verena Knahn, Melanie Greifenstein, Anne Billenstein, Irena Kasperowitsch, Mirjam Prechtel-Knapp, Katrin Schorr, Helmut Lottes, Klaus Meier, Harald Heinlein, Harald Weigand

FOTOS:

Luftbild Nürnberg (S. 2, 3), Andrea Dasch (S. 9), Melanie Greifenstein (S. 14), Andreas Riedel (S. 16, 17, 18), Stadt Neustadt (S. 3, 18), Harald Weigand; Titelfoto: Blutrote Heidelibelle, aufgenommen in Neustädter Flur.



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER)

AUSBLICK

Die nächsten Aischblicke gibt's Anfang Dezember 2018. Sie wandeln auf Spuren der jüdischen Geschichte in der Region und stellen als Freizeit-Geheimtipp einen tollen (Winter-)Wanderweg im Zentrum des Aischgrunds vor.

Das Regional-Journal erscheint zweimal im Jahr und wird mit den Werbebeilagen zum Wochenende an alle Haushalte im Aischgrund verteilt; die Zeitschrift liegt außerdem in den Rathäusern und anderen öffentlichen Einrichtungen aus oder kann im LAG-Büro (nach-)bestellt werden.

Über Anregungen, Ideen und Beiträge zum Heft würden wir uns freuen! Sie können auch sehr gerne ehrenamtlich mitarbeiten.

